

Als
TIT. H E R R

Gottfr. Deublinger /

Jar. Utriusque C. *Cultor fori, Cariculy vix.*

und nunmehr

Bier-und Mälken-Bräuers der Stadt Thorn

Mit der

Viel Ehr- Sitt- und Jugend-begabten

H E R R N

Anna Schlawitzen /

Verwitwete

Nachschlagerin

Den 30. Novemb. Anno 1719.

Seinen Hochzeit-Tag celebrirte

Wolten

Ihre Schuldigkeit glückwünschend

observiren

Innenbenandte.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.



Es heist Veränderung: (geschweige von den
Zeiten/

Worin all Element/ verändern ihren Lauff.)
Fast man ein wenig nur die Sinne weiter
schreiten/

Dass in Erwegung sie sich sollen machen
auff/

Wie doch beschaffen sey des Menschen Herz und Leben/
Und obß beständigkeit/ auch wol ertragen kan.

Nein! kaum hats sich der Sach außß fleißigste ergeben/

So ist Veränderung da! es fängt was anders an/

Ich würd, Hochwerther Herr, hierinnen wohl nicht fehlen/

Wenn ich iht frey bekenn: Veränderung liebet Er.

Die. // Man kan gar wenig Zeit und wenig Wochen zehlen/

// Da Er noch zugethan war unserm Musen-Heer.

Wie so? warumb? wie bald hat Er uns doch verlassen/

Er wolt ja fast der erst auff dem Parnasso seyn/

Und jetzt geht Er zurück/ und suchet solche Strassen/

Die Ihm zum andern Weg des Lebens führen ein.

Vorhero war sein Thun nur lauter meditiren,

Und dachte immer nach wie Er recht fassen könn/

Das was Minerva Ihm gar wohl ließ proponiren,

Iht wird im Hochzeit Hauß/ diß nicht einmahl genennt

Diß heist gar recht Er hat verändert Herz und Sinnen/

Weills Ende nicht so wie der erste Anfang rufft.

Noch mehr! es ist nicht lang da man sah Thränen rinnen/

Als Er ein Gleits-Mann war des Bruders zu der Grufft.

Da sah man Ihn betrübt mit Flor und Boy gekleidet/

Kein Blledmas war an Ihm das nicht den Schmerz
empfang.

Heut aber änderts sich, die Trauer wird beneidet/

Die Lebens-Geister sind im vorgehen Freuden-Stand.

Denn

Denn er
Alse
Wird
O M
Gewiß
Dass
Ich grat
Des
Und No
Zu se
Es ist ei
Zu de
Dass die
Drum
Gott n
Und g
Und wen
Stür
So laß d
Dami

D

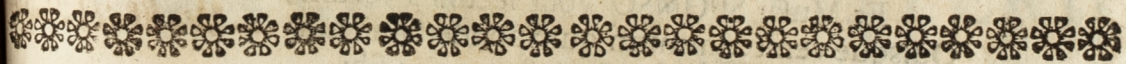
So sen man
Der Kälte/
Drumb
Auff das

von den
Laufr.)
iter
chen
en/
en/
len/
en/
n.
nennt-
en/
en/
ruft.
/
erk
t.
Denn

Denn es wird Ihm daselbst/ was beßers zugeführt/
Als er gelassen hat. Mit einem Ehgemahl/
Wird Er durch Priesters Hand ganz feste copuliret,
O Wechselung! die Ihm giebt Vergnügen überall.
Gewiß ein jeder muß hieñ Ihn mit mir loben/
Daß Er sein Herz und Sinn so wohl verändert hat.
Ich gratulir dazu, und wünsch, das Er von oben
Des Himmels-Gunst und Wind/ empfinde in der That.
Und Hochgeehrte Braut/ Sie wolle doch belieben/
Zu sehen/ was Ihr schon der Heilge Christ gebracht. *hofflaug. fr.*
Es ist ein Herz daß selbst vom Himmel angetrieben/
Zu der Veränderung. Nun aber dahin tracht/
Daß die Beständigkeit stets möge bey Ihm bleiben/
Drumb nehm Sies gütig an. Ich wünsche dies zuletzt/
Gott woll Sie seiner Gnad hinführo einverleiben/
Und geben mildiglich was ihre Brust ergötzt.
Und wenn so Giff als Noth auff diese beyde Seelen/
Stürmt ganz gewaltiglich mit vollen Hauffen zu/
So laß der Himmel doch es Ihnen also fehlen/
Damit diß neue Paar/ deniessse stete Ruh.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte das Hoch-
Zeit-Fest beehren des Deublingerschen
Hauses ergebenster Diener

J. W. GRVLICH,
Neo-Sed. Pom.



Die die rauhe Luft des Winters bricht herein /
Die Sonne fort und fort verlihet ihren Schein/
Der Schnee auch endlich wird mit weißer Farbe prangen.
Drumb denck ein jeder nur den Winter zu empfangen.
So sey man auch bedacht/ wie man entgehen mag
Der Kälte/ die sich zeigt an einem jeden Tag/
Drumb geht ein jederman sich einen Pelz zu kauffen/
Auff das er solcher Luft/ des Winters mög entlauffen /

Wollan

Wollan sehr Wehrter Freund erlaube meinem Schertz/
 Daß ich dich loben mag/ weil sich ihund dein Hertz.
 Auch gegen solche Zeit recht scheint versorgt zu haben/
 Dadurch du künfftig kanst so Muht als Seele laben.
 Sie ist's Geehrte Frau? Sie nehm sich dieses an/
 Und labe ihm sein Hertz so wie Sie immer kan
 Denn dieses ist der Schluß. Er wird sie auch stets ehren
 Daß Ihr Vergnügen sich an Ihm auch werd vermehren.
 So werden Sie von Gott nach seinem grossen Rath/
 Auch seine Segens-Hand erlangen in der That/
 Und aller Sorgen frey in Ihrem Hause bleiben/
 Weil er Sie in die Zahl der Seinigen will schreiben/
 So lebet denn vergnügt zu später Jahre Frist/
 Es mehre sich das Glück was Euch ersprießlich ist/
 So werd ich mich alsdann wie billig mit erfreuen/
 Wenn ich Euch künfftig soll verbundene Wünsche streuen.

MICHAEL LUTTKE

Coesl. Pom.



CRescite: vox summi quondam præcepit Adamo
 Numinis, hanc terram quo repleant sobole.
 Cur ideo sociam conjunxit Jova marito?
 Procreet ut prolem, sitque columna domus.

Hæc DEUBLINGERVS trutinans de conjuge fida
 Solicitus simul est, & Sociam thalami,

Amplecti statuit viduam sed hercule fidam
 Sponsam, quæ Socio charaque, fida viro.

Hanc tibi SPONSE DEI defendet gratia summi
 Hanc Tibi servabit cum pietate labor.

Hanc justam Monycam, Paulam, castamque Dūnatam
 Hanc quæ Tabeā non pietate minor.

Musica sed sonitus jam dulces mittit in altum
 Et Musæ SPONSO vota secunda ferunt;

Quisque venit: animum qui Spondet amicum:
 Floreat, & crescat Sponsus, amica sibi.

Quid fileo? quid conticeo? quid supprimo vocem?
 Semper sit propriæ Sponsa columna domus!

Hujus connubii semper sint vincula firma.
 Hæc ignita Jovis fulmina non dirimant.

Non ea disrumpant mœror, damnumque dolores,
 Donec rumpantur morte jubente DEO.

Vivite concordēs foveat vos dia potestas
 Pare redeat vestro non peritura toro.

Johannes Heinrich Prochman.

